

„Miezi“ liegt im Karton auf der Türschwelle

Krainhagen. Es ist schon etwas später, die Dunkelheit ist angebrochen, da klingelt es an der Haustür Sturm. Als die Wohnungseigentümerin öffnet, ist zwar niemand zu sehen, aber auf der Türschwelle liegt ein Quelle-Karton. Sein Inhalt: eine kleine, etwa sechswöchige Katze. Einfach ausgesetzt. In Krainhagen sind an diesem Wochenende gleich zwei dieser Fälle bekannt geworden. Beide Kätzchen sind jetzt im Tierheim Bückeburg untergebracht – und vergrößern das dort herrschende permanente Katzenproblem. Denn, so Monika Hachmeister als Tierheimleiterin, „es gibt leider immer noch Menschen, die ihre Katzen nicht kastrieren lassen und dadurch verantwortlich dafür sind, dass mindestens zweimal jährlich eine wahre Schwemme von Katzenwelpen über uns hereinbricht. Diese Katzenbabys kommen zu uns, sind meistens fast verhungert, krank, verursachen hohe Tierarztkosten und viele Tränen und Kummer, wenn wir sie trotz aller Mühe nicht retten können.“ Die Menschen, so Hachmeister, „behandeln die Katzen häufig wie Müll“. Beispiel allein aus den vergangenen Tagen: „Katzen hängen in Plastiktüten an der Haustür, stehen im Karton vor dem Eingang, werden aus dem Auto auf den Hof oder gleich über den Zaun geworfen, werden beim Camping-Urlaub nicht mehr mit nach Hause genommen oder an der Straße einfach ausgesetzt. Sehr beliebt ist dafür auch der Rastplatz an der Autobahn.“ Vier Tage (und halbe Nächte) habe man übrigens in Veltheim eine hochschwängere Katze gesucht, die mittlerweile entbunden und ihre Kätzchen im Unterholz versteckt hatte. Das Muttertier sei jeden Tag zur gleichen Zeit an die Straße gelaufen und habe darauf gewartet, dass Herrchen sie wieder abhole. Natürlich vergeblich. Die einzige für Hachmeister praktikable Lösung: „Die Katze kastrieren lassen.“ Dringend gesucht werden im Tierheim übrigens Pflegestellen für Katzen: Erfahrene Tierfreunde, die die kleinen Fellbündel bei sich aufnehmen und versorgen, bis sie vom Tierheim vermittelt werden. Hachmeisters Rat: Immer erst das Tierheim anrufen. „Wir werden alles tun, damit es eine Lösung gibt“, sagt sie. Das Tier in einem Karton anderen vor die Tür zu stellen, ist nämlich keine. rnk